

Neueste Drahtmeldungen

vom 9. November.

Berlin (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Sta.“ beschäftigt in einer Weisung aus Berlin, daß mit England über einen Weidensausfluß der Romanogrenze ein Abkommen getroffen worden ist, dessen Veröffentlichung bevorsteht.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schriftsetzers Radradt, der am 11. Oktober vom Schwurgericht zu Potsdam zum Tode verurteilt worden war, weil er am 17. August in Vornim die Witwe Rudoffs ermordet und zu branden versucht hatte.

Paderborn. Zum Bischof von Paderborn wurde Professor Dr. Josef Schulte in Paderborn gewählt.

Paris. Vor der Ankunft des Königs Manuel von Portugal in der Oper verlangte der Sekretär des Konsultats der Elektrizitätsgesellschaft Bataud eine Lohnserhöhung von 25 Centimes für die Arbeiter, indem er drohte, daß im Falle der Verweigerung die Beleuchtung abgebrochen würde. Der Direktor der Oper mußte eine schriftliche Erklärung abgeben, in der die Lohnserhöhung bewilligt wird.

Sächsischer Landtag.

Erster Tag der Beratung in der Zweiten Kammer.

Das Haus zeigt das Gepräge eines großen Tages. Die öffentlichen Tribünen sind überfüllt, auch die für die Damen reservierten, während sich auf den Reiterungsribünen nur wenig Herren eingefunden haben. Die Mitglieder des Hauses sind bis auf zwei wegen Krankheit entschuldigend vollzählig zur Stelle. An den Reiterungsribünen haben sich außer zahlreichen Mätern die Staatsminister Dr. v. Hüger, Graf v. Helldorf, v. Eßbach, Dr. v. Tits und Dr. v. Scharfstein eingefunden. Punkt 10 Uhr betritt das Präsidium den Saal, und gleich darauf ruft Präsident Dr. Vogel die vier Punkte der Tagesordnung auf: Allgemeine Vorbereitung über den Rechenschaftsbericht 1906/07, den Staatshaushaltsentwurf und das Finanzgesetz für die Jahre 1910/11, den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes vom 3. Juli 1902, die direkten Steuern betreffend, und den Antrag des Abg. Günther und Genossen, den Begehr der unteren Steuerhöfe der zur Staatsentfaltung veranlaßten Personen betreffend. Der Präsident teilt mit, daß noch ein Antrag zur Abänderung des Antrags Günther eingegangen ist. Die Kammer wolle beschließen: 1. die Regierung zu erörtern, dem Vorschlag eines Entwurfs vorzugehen, durch den die vier unteren Stufen der Staatsentfaltung neu geregelt werden und die zur Staatsentfaltung veranlaßten Personen betreffend. Der Präsident teilt mit, daß noch ein Antrag zur Abänderung des Antrags Günther eingegangen ist. Die Kammer wolle beschließen: 1. die Regierung zu erörtern, dem Vorschlag eines Entwurfs vorzugehen, durch den die vier unteren Stufen der Staatsentfaltung neu geregelt werden und die zur Staatsentfaltung veranlaßten Personen betreffend. Der Präsident teilt mit, daß noch ein Antrag zur Abänderung des Antrags Günther eingegangen ist. Die Kammer wolle beschließen: 1. die Regierung zu erörtern, dem Vorschlag eines Entwurfs vorzugehen, durch den die vier unteren Stufen der Staatsentfaltung neu geregelt werden und die zur Staatsentfaltung veranlaßten Personen betreffend.

Finanzminister Dr. v. Hüger:

Die allgemeine Vorbereitung zum Rechenschaftsbericht und den Staatshaushalt trägt ein doppeltes Gesicht, einmal wendet sie sich zurück zu den rechtlichen Umständen einer vergangenen Periode, und auf der anderen Seite blickt sie an der Hand des Vorschlages in die Zukunft. Ich kann heute nicht alles erschöpfend behandeln, muß mich vielmehr vorhalten, später im Laufe der Debatte auf einzelne Punkte besonders einzugehen. Ich werde heute nur die Stellung der Regierung zusammenfassend darlegen. Der wirtschaftliche Aufschwung, der seit 1906 einsetzte, ist auch in der Finanzverwaltung zu sehen. Das Staatsvermögen in einem Zusammenhang mit dem Staatshaushalt zu stellen, seine Erhaltung und Sicherheit bringt der Staatskasse nur Nutzen. Die Signatur sämtlicher Staatshaushaltskonten ist des ruhelosen und ganz außerordentlichen Anwachsendes des öffentlichen Bedarfs. Unter den Mehrausgaben, die wir gehabt haben, überwiegen die persönlichen mit zusammen 112½ Millionen Mark, das sind 9½ Mill. Mark mehr als in der letzten Periode. Die einmaligen sachlichen Aufwände für Bauten usw. weisen einen Minderetrag von 240 000 Mark auf. Nur Pensionen allein sind 2½ Mill. Mark erforderlich, und der außerordentliche Etat beläuft sich auf 113 Mill. Mark. An der Steigerung der Ausgaben sind beteiligt: das Finanzministerium mit 15 Mill., das Ministerium des Innern mit 14 Mill., das Finanzministerium mit 960 000 Mark, das Kultusministerium mit 32 Mill., und das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten mit 890 000 Mark. Der Etat des Kultus-

ministeriums erforderte 1904: 20¼ Millionen, 1906/07: 22 Millionen, 1908/09: 26¼ Millionen und 1910/11: 33 Mill. Oberbürgermeister Dr. Vogel hat schon 1908 festgestellt, daß das Departement des Kultus dasjenige sei, in welchem relativ und absolut die größte Zielsetzung nachgefolgt hat. Das ist ein Beweis dafür, wie sehr die Aufgaben der Pflege unserer Kulturaufgaben anzuheben sind. In dieser Beziehung können wir uns getroßt mit allen anderen Bundesstaaten aufnehmen. Nach meiner inneren Überzeugung sind diese Zahlen ein glänzender Beweis der für die Ziele und Breiten aufwendenden Mühe und des Bedarfs für die Hebung und materiellen Bedürfnisse für die großen und kleinen Interessen unseres Vaterlandes. Bemerkenswert ist auch die große Steigerung der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben, die sich seit 30 Jahren verdreifacht haben, nämlich von 271 Millionen auf 774 Millionen aufheben. Es bedeutet dies gewiß einen glänzenden Aufstieg, aber in kurzen Stunden frage ich mich doch, wohin diese Entwicklung, der man ja eine gewisse Berechtigung nicht absprechen kann, schließlich noch gehen soll, und woher der Steuerertrag kommen soll, mit dem diese Ansprüche zu befriedigen sind. (Sehr richtig!) Der Minister geht dann auf einzelne Etatposten ein, u. a. auf die vorgesehene Bauten. Alles weist darauf hin, daß reiche Mittel für die sachlichen Bedürfnisse eingesetzt sind. Allerdings sind auch die Ansprüche hochgeblieben, und in weiten Kreisen wird von Staat viel mehr verlangt, als man billigerweise von ihm erwarten kann. Viele glauben gegen die Regierung nur Rechte, aber keine Pflichten zu haben. (Nagen links.) Ein Finanzminister, der es fertig brachte, alle Interessentreife wünschlos zu stellen, ohne gewissenlos zu handeln, der hätte noch geboren werden. Freilich ist ein Finanzminister, der nicht alle Wünsche erfüllt, unpopulär. Darauf kommt es mir aber nicht an, populär zu sein, sondern darauf, ob die Sache, die ich vertritt, vernünftig und zweckmäßig ist. (Sehr wahr! richtig.) Wenn freilich keine Verantwortung drückt, der kann sich nicht auf diesem Grunde bekennen; der denkt vielleicht gar, bei öffentlichen Mitteln und deren Verwendung komme es nicht so genau darauf an. Will man aber unseren Staat aktionsfähig halten, dann gibt es keinen anderen Weg als den, der schon im Jahre 1896 (Jurist: Das ist etwas lange her!) in der Reiterungs-Debatte zum ersten Rechenchaftsbericht gekennzeichnet wurde: Die Regierung der Staatskasse jede mögliche Ausgabe ersparen und als treuer Verwalter der Staatsentfaltungen handeln muß, daß sie ihrem eigenen Pflichtgefühl folgen und in strenger Gewissenhaftigkeit die Mittel bewilligen muß. Dem möchte ich ein Wort aus langjähriger Zeit zur Seite stellen: Als Graf von Podawostz Anfang Juli dieses Jahres in öffentlicher Versammlung darauf zu sprechen kam, wie entscheidende finanzielle Erfolge zu erreichen seien, führte er aus: Die Hauptsache ist, daß ein jeder, der in amtlicher Eigenschaft Gelder zu verwalten hat, in jedem einzelnen Falle das Maß von Gewissenhaftigkeit und Sparsamkeit anwendet, das die Verwendung fremder Gelder unbedingt zur Pflicht macht. Die Verwendung öffentlicher Gelder rächt sich immer und führt zum Ruin. Daran vermögen auch bessere Mäner nichts zu ändern. Ein kluger Finanzmann sucht in alljährlicher Zeit wohlüberlegt für schlechte Tage vorzusorgen, damit dann das Staatsdefizit nicht auf das Trockene gerät. Der inhaltsschwere Vorwurf: „Nichts Geldern und nichts Vergessen“ darf für zahlreiches Finanzwissen auch nicht mit einem kläglich schließlichen Berechtigung angewendet werden. Neuen Vahren gegenüber, die nicht aus dem natürlichen Wachstum der Einnahmen aufgebracht werden können, wird man sich unerbittlich klar zu machen haben, daß die Hebernahme solcher Lasten nur durch Steuererhöhungen möglich ist. Hohe Projektion ist wertlos. Der Staat hat in erster Linie für eine solide Gefährtsführung zu sorgen. Es hat einmal einer gesagt: „Alle Kräfte klagen über die steigenden Steuerlasten, sobald aber der Staat anfängt, inparum zu wirtschaften, dann finden sich Leute, die versuchen, ihm den Lebenswert der Einkünfte zu verkümmern. Und doch sollte man jede Maßregel, die geeignet ist, den wachsenden öffentlichen Aufwand nur etwas einzudämmen, mit Genauigkeit betrachten.“ Ich habe zahllose Beispiele nachgewiesen, daß die persönlichen Ausgaben bei uns um 95 Millionen gehoben sind. Regierung und Stände haben es als eine Ehrenpflicht angesehen, durch die Bewilligungen im letzten Landtag die für notwendig erachtete Hilfe anzurufen der Staatsbeamten, Geistlichen, Lehrer usw. zu bringen. Eine derartige Anstrengung für persönliche Ausgaben, wie sie der letzte Landtag gezeigt hat, kann nur ausnahmsweise dem Staate zugewendet werden. Er wird lange Zeit brauchen, um in die bewilligten Ausgaben hineinzuwachsen. Es ist aber unmöglich, in Zukunft ein gleiches Tempo in der Ausgabevermehrung einzuschlagen, und ebenso verbietet sich eine unüberhältnismäßige Ausdehnung und Vermehrung des Verwaltungsapparates. Nur absolut zwingende Gründe des Dienstes, aber nicht persönliche Bedürfnisse veranlassen noch für die Errichtung neuer Stellen an rechtfertigen. Wir besitzen bereits 32 500 einmählige Beamten, diese Zahl kann nicht ins Ungeheure wachsen. Wir müssen Maßnahmen ergreifen, die auf eine Vereinfachung und Verbildung der Verwaltung abzielen. Zu diesem Zweck müssen die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung nachgeprüft werden, ob etwa Einrichtungen vorhanden sind, die durch Gewohnheit und Sitte ein gewisses Ansehen erlangt haben und doch die Probe auf ihre Zweckmäßigkeit nicht bestanden oder durch andere Einrichtungen die billiger sind, recht leicht ersetzt werden können. (Sehr gut! richtig.) Ich unterbreite nicht die Schwierigkeiten, die einem solchen Vorhaben entgegenstehen, aber ich meine, gegenüber der Notwendigkeit, die Verwaltungsstellen herabzusetzen, müssen andere Rücksichten zurücktreten und sich dem Grunde gebe, daß die Interessen der Allgemeinheit das obere Geleit sind. (Sehr richtig.) Die Zeit zwischen dem Ende der letzten Tagung und dem Beginn der jetzigen ist zu kurz gewesen, um dem Stande der Stände auf Vereinfachung des Verwaltungsapparates in innerlicher Weise nachzukommen. Aber die Sache läuft bereits und manches ist in der Richtung des Antrags bereits geschehen. Ich hoffe, den Ständen schon nächsten ein Ereignis zu zeigen über die Vereinfachung des Erlaubens bei der Einkommen- und Ergänzungsteuer vorzuliegen. Ich bin der gewissen Zuversicht, daß dem realistischen Willen des Reichstages nicht fehlen wird. Den unmittelbaren Gewinn aus der Durchführung dieser Idee werden die Beamten und Bediensteten des Staates selbst haben, denn wenn nicht ins Ungewöhnliche Vereinfachungen erfolgen, wird sich das Ansehen der Beamten heben. In der letzten Landtagswahlbewegung hat ein Mitglied dieses Hauses, ich glaube, es ist der Abg. Günther gewesen, gesagt: Im Interesse der Steuerzahler verlangte keine Partei Sparmaßnahme bei den Ausgaben, eine Verminderung des Beamtenapparates usw. Das steht sich durchaus mit der Meinung der Regierung und auch mit dem Antrag des letzten Landtags. Die Erfahrungen außerhalb Sachsens können mir die Überzeugung schenken, daß der hier vorgeschlagene Weg der allein richtige ist. Wer das sagt, daß eine Finanzwirtschaft anders geblieben kann als durch Sparmaßnahme, der ist ein falscher und unglücklich gefärbter Prophet. (Sehr richtig.) Von den Staatsräten ist dem ich zur Seite: Sage mir vor allem deinen Schuldenbestand, und ich will dir sagen, wie es um deine Finanzverhältnisse steht! (Abg. Günther ruf: Sehr richtig! Siehe Reich!) Nichts ist schlimmer als eine zu große Ausdehnung des außerordentlichen Etats, weil dadurch die Schulden vermehrt werden. 1892 war der Stand der Staatsschulden auf 625 Millionen zurückgegangen und 10 Jahre später betrug er 980 Millionen. Es reichte der volle Ertrag der Einkommensteuer nicht mehr aus, das Defizit zu decken. Wenn nun in den letzten Jahren ver-

zucht sich doch für die kommende Etatperiode die Ausgabe von 80 Millionen der bereits gewilligten Mittel nicht umgeben lassen, und zwar insoweit der hohen Einkommen im außerordentlichen Etat. Und dabei ist es unübersehbar, zu welchen Reueaufwendungen außerordentlicher Natur der Fortschritt der Technik, die Entwicklung der allgemeinen Volkswirtschaft oder auch das Verschwinden anderer Eisenbahnanlagen und Anlagen werden. Darauf haben schon die Abg. Riechmann und Schied hingewiesen. Erwägt man das alles, so muß man den Worten des verstorbenen Königs Georg, als dieser noch Mitglied der Ersten Kammer war, zustimmen, daß auf ein mögliches gänzlich Verschwinden des außerordentlichen Etats hingewirkt werden muß. Wer an der Finanznot des Deutschen Reiches noch nicht gefertigt hat, wobei eine übermäßige Schuldentwicklung führt, wenn dadurch nicht klar geworden ist, daß nichts tüchtiger ist als Schulden und daß darunter die Volkswirtschaft, Handel und Industrie unmittelbar leiden, dem ist nicht zu helfen. Beim Schuldentum können in einigen Jahrzehnten nicht nur Millionen, sondern Milliarden erpariert werden. Der Finanzminister geht dann einzelne Etats durch, weist auf den Zustand hin, den die staatlichen Bütten- und Erparatwerte anstatt des erhoffenen Ueberflusses erforderten und schildert die Verhältnisse beim Steinföhlenwert Landerode und der Porzellanmanufaktur Meißen. Bei letzterer hat sich das Abflauen der Hochkonjunktur dank der getroffenen finanziellen Maßnahmen nicht sehr geltend gemacht. Die Einkommen in den neuen Etats sind aber sehr vorsichtig vorgenommen worden, da auf so hohe Ertragsrisse wie 1907 künftig nicht wieder gerechnet werden kann. Der Minister geht hierauf über die wesentlichen Kapitel des Etats der Ueberfälle ein. Beim Kapitel 7a rufen er, daß das Ertragsrisse beeinträchtigt werde durch Ausgaben für Beilegung von Hochwasserhöfen und für die Verteilung der Röhren. Im letzten Punkte weist der Etat eine Einstellung von 400 000 Mark auf. Die Maßregeln zur Verteilung dieses Schadens hätten sich bewährt. In besonders ausführlicher Weise erläutert der Minister dann das Kapitel 16 Staatsbahnen. Wie sich der Ueberflüss für die laufende Finanzperiode stellen wird, vermag ich mit Wahrscheinlichkeit nicht anzugeben. Seit dem März dieses Jahres macht sich eine Besserung der wirtschaftlichen Lage andauernd bemerkbar. Gegenüber dem Vorjahre dürfen wir auf eine Mehrerhebung von 5½ Millionen Mark wohl rechnen. Das Ertragsrisse in Kapitel 16 wird wesentlich beeinflusst durch die Ausgaben für die Befolgungen und Arbeiterlöhne, sowie für die Aufwendungen für Unterhaltung und Verbesserung der Betriebsmittel. Auch die Fällung der vierten Klasse am Sonntag beeinflusst das Ertragsrisse des Kapitels wesentlich. Der Winterfahrplan für 1906/10 ist mit neuen Zügen reichlich ausgestattet worden, die einen Mehraufwand von 25 000 Mark ausmachen. Künftig wird eine Mehrerhebung von Zügen, da nun wohl alle berechtigten Wünsche befriedigt sind, kaum noch stattfinden. Für das Jahr 1909 ist mit einem Betriebsüberschuss von höchstens 39 Millionen Mark zu rechnen. Dies ergibt eine Verzinsung von rund 35 Prozent, eine Ziffer, die innerhalb von 37 Jahren nur einmal unterboten worden ist. Was den Etat für 1910/11 anlangt, so wird es als nicht so optimistisch betrachtet werden können, wenn man annimmt, daß die wirtschaftliche Depression nunmehr vorüber ist, im Gesamtsumme ist eine Steigerung von 2½ Prozent der Einnahmen aus dem Personenerwerb — gemeinsam mit 55 Millionen Mark angegeben — vorgesehen. Auch der Güterverkehr ist mit einer wenn auch mäßigeren Steigerung in Anschlag gebracht worden. Es ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Fortschritte zur Besserung auch fernerhin vorausgesetzt — mit einer Einnahme aus dem Güterverkehr von 102 Millionen Mark gerechnet werden kann, das bedeutet gegen den Etat von 1909/10 eine Steigerung von 1½ Prozent. Trotz des stets wachsenden Aufwandes auf dem Gebiete der persönlichen Ausgaben hat die Staatsbahnverwaltung doch noch eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen, die dem Wohl und der Fällung ihres Personals gellen. Es ist eine Vereinfachung der Dienstzeit in einzelnen Betriebszweigen, eine Verlängerung der Ruhezeit usw. vorgesehen. Derartige Maßnahmen bedingen einen Mehraufwand von jährlich 400 000 Mark. Eine Erparnis in den Ausgaben bei Kapitel 16 erhofft die Regierung von der Vereinfachung in der Verwaltung und weiter von dem Beitritt zum Deutschen Staatsbahnenverbande. Die Frage der Reorganisation der Eisenbahnverwaltung beschäftigt die Regierung schon seit vielen Jahren. Sie ist jetzt so weit geblieben, daß am 1. Januar 1910 die Reorganisation in Kraft treten wird. Die jetzige Einrichtung der Generaldirektion ist beizubehalten gewesen, dagegen sind in manchen anderen Beziehungen Reformen durchgeführt worden, z. B. bei der Bauverwaltung. Die Vereinfachung, die nach dieser Richtung in Kraft tritt, möge es möglich, die Zahl der Beamten am 1. Januar von 33 auf 28 herabzusetzen. 125 000 Mark werden durch die Anfang nächsten Jahres in Kraft tretende Reorganisation im Eisenbahnen erpariert werden, weiter wird man aber kaum noch gehen können. Der Minister verbreitet sich hierauf eingehend über den Deutschen Staatsbahnenverband, der am 1. April d. J. ins Leben getreten sei. Er gelte zunächst auf drei Jahre und könne vom 31. März 1911 an jährlich verlängert werden. Ueber die Wirkung des Verbandes könne er natürlich, da noch nicht einmal ein Jahr seit dessen Bestehen verfloßen sei, sich nicht äußern, immerhin könne schon jetzt gesagt werden, daß eine erhebliche Minderung des Betriebsaufwandes, besonders durch Verminderung der Leerläufe, um rund 10 Prozent sich erzielen werde. Auch der Rangierdienst werde wesentlich vereinfacht, ebenso das Abrechnungsweesen usw. Der Mehrerhebung tränden allerdings auch erhöhte Mehrausgaben entgegen, infolge größerer Aufwandes für die jetzt weit häufiger, als früher benutzten Güterwagen. Sachen habe weiter auch in der Vermehrung der Güterwagen fortzuführen, doch brauche dies bei uns verhältnismäßig nicht in solchem Umfange wie in Preußen und anderen Vertragsstaaten zu geschehen. Durch die Güterwagenengemeinschaft sei auch die Deckung des Wagenbedarfs weit besser als früher gesichert, so daß der Wagenmangel erheblich nachgelassen habe. Immerhin sind noch Klagen aus den Kreisen der Interessenten zu hören, namentlich wird über den Mangel an ockerden großen Güterwagen geklagt. Welche Stellen in Kapitel 16 vermindert oder eingespart werden sollen, geht aus dem Etat hervor. Erwähnen will ich nur, daß 107 Stellen gegenüber dem Voretal eingespart werden sollen. Man hat trotzdem die Rücksicht auf den Dienst und die Betriebssicherheit nicht aus dem Auge gelassen. Zur Deckung des Erlages von Betriebsmitteln sind in Kap. 16 nicht weniger als 62½ Millionen Mark vorgesehen. Leider müßten alle anderen Ausgaben des außerordentlichen Etats überwiegen werden, soweit Neubauten usw. in Betracht kommen. Andererseits ist es aber erfreulich, daß es diesmal gelungen ist, alle bei den übrigen Ressorts an bedenklichen Ausgaben im ordentlichen Etat unterzubringen. Zur Erbauung neuer Eisenbahnlinien sind vorläufig 2 297 000 Mark eingestellt. (Jurist von rechts: Leider!)

Ich könnte hiermit meine Ausführungen schließen, wenn ich es für denkbar hielte, an der höchsten innerpolitischen Frage vorüberzugehen, die in den letzten Jahren die Gemüter im Deutschen Reich erfüllt und die leider auch scharf, bis heute nicht überwundene Gegenstände der Anschauungen in der Nation ausgelassen hat: die Frage der Reichsfinanzreform. Wie Ihnen allen bekannt, schloß seit Jahren der Reichshaushalt infolge des immer größerer Mißverhältnisses zwischen Reichseinnahmen und Reichsausgaben mit sich selbst ab. Ein immer stärkeres Anwachsen der Mittelarbeitskräfte, ein unaufrichtiges Anwachsen der Reichsfinanzreform waren die notwendigen Begleit-





Tiedemann & Grahl,
See-Strasse 9.
Schaumweine
Gebr. Hoehl
Geisenheim.
Kognak
Hennessy Martell
Menkow & Co.
Bisquit Dubouché & Co.
Feinste Punsche
Cederlund, Stockholm,
Schnor, Düsseldorf
und andere.
Whisky.
Feinste Liköre.

Wiederverkäufer Rabatt

Franklinisation
(Elektr. Kopfdouche)
gegen Kopfschmerzen,
Nervenschwäche etc.
Elektr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstraße 2.

ERFINDER
u. sonst Interessenten erhalten
auf Verlangen von Ingenieur
FR. WEIDL, Dresden, Pirnaische
Str. 1, gratis & franco eine
beliebige Broschüre u. leicht
verständl. Abhandlungen über
d. Patent-, Gebrauchsmuster-
& Warenzeichnungsrecht, bringt
Auskunft über die Kosten für
Patent- & Schutzrechtsanmeldungen
& Winkeln über die Verwertung
von Erfindungen gibt.

Prima Salon-Briketts
1000 Stück M. 6,50
1000 " " " 25,-
frei Keller.
Kohlen
zu niedrigstem Preis empfiehlt
G. Stommen,
Siebenlehn, Str. 17, Fernbr. 4175.
Narischallstraße 2A, Fernbr. 3550.

Ganz neu!
Brikettkasten
Gebrauchsmusterrecht
a. bequem. Tragend. Briketts
Alleinverkauf:
F. Bernh. Lange
Kamellenstr. — Ringstr.

Flechten
starke, und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
Reinhalten, Heilungswunde, Ader-
heile, blaue Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich suchte
heilt er werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
giftlos, sauerstofflos, Dose M. 1,10 u. 2,20
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-grün und mit Firma
Birk, Schönbach & Co., Wehrhahn,
Fälschungen weisen man zurück.
Wach. Nagel, 10 15, Waisen 20, Bern-
auer, Vernet, Tern, Kampferstr., Par-
kettstr. 10, Eigen 15, Cyprian 10, 15.
Zu haben in den Apotheken.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit um-
sonst mit, was meiner lieben
Mutter nach jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geboten hat.
Viel Marie Grünauer,
München, Rinderheimer
Straße 2, 2.

Hämorrhoiden
Jeder Art bei Männern u. Frauen
werden vorbeugen, sowie in ge-
richteten Fällen schnell u. gründlich
beseitigt durch Dr. Brandes
Hämorrhoidalkur. Preis 2 u.
3 M. Niederlage für Dresden
Salomons-Apotheke
Neumarkt 8.

Verleih-Magazin Gottschalch

für
Möbel und Tafel-Geräte
Gegründet 1851. Prager Straße 19. Telefon 1486.
Glas, Silber, Porzellan, Wäsche, Tische und Stühle, Läufer
und Teppiche zu Bällen, Hochzeiten und Gesellschaften,
auch das kleinste Quantum wird abgegeben.
Ausmöblieren ganzer Wohnungen mit sämtlichem Zubehör
sowie jedes einzelne Möbelstück auf beliebige Zeit.

Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und
Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in
einziger bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und
blühend weiss, frisch und duftig **wie von der Sonne
gebleicht!** Reinen, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und
Soda sind entbehrlich, daher ganz **enorme Ersparnis
an Zeit, Arbeit und Geld.** Garantiert unschädlich
bei jeglicher Anwendung. Pakete à 33 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes
Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von
Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen,
da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die
Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch des
Rasenbleichs. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester
Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen und Einweichen der
Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Küchengeräten und
Holzgeräten etc.
**Oben genannte 3 Artikel in allen ein-
schlägigen Geschäften zu erhalten.**
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Das edelste Brauprodukt von wunderbarer
Bekömmlichkeit ist und bleibt echtes
„Kernbräu“
„Gesetzlich geschützt“.

*Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
empfehlen u. versendet
Gustav Gericke, Wilsdruffer Str. 7
Fernsprecher 1458
Ziehung 1. Klasse 8. und 9. Dezbr.
Lose

**Heinr. Meyers knochenbildende
Med.-Lebertran-Emulsion**
mit Zusatz von Hypophosphiten
von Kalk, Kali und Natron.
Große Flasche 2 M. Versand nach auswärts
Königl. Hofapotheke Dresden.

Stadtverordnetenwahl!
Handwerker, Gewerbetreibende
Kaufleute.
Abt. D. II. Kl.
Nehmt nicht den Zettel mit
Kuntzsch,
da dieser in der I. Kl. aufgestellt ist, sondern den Zettel mit
**Wartner, Franz,
Ulrich.**
Wahlausschuß Abteilung D.

Antike Möbel,
Ann. Porzellan, Läden, Eisen-
bein, Bronzen, Gewerbe, Delge-
mälde, Schmuckdenkmalen
zu verk. Wädler, Ardenstraße 6.
Pianino,
H. Weihnachtsgeschenk, aus
Leibhand sofort zu verkaufen
Dresden - Gruna, Zwingli-
straße 42. 1.
Schaukelpferde
— Naturfell — gr. Auswahl,
auch einige Reitermäntel, verl. bill.
in lange Vorrat v. Sattler Stern,
Leipziger Str. 14, neb. d. Schlachth.

„Stadt Leipzig“
Konzert- u. Ball-Etablissement,
Leipziger Str. 76.
Größter und schönster Saal für
Bereine und Korporationen.
An einer Anzahl Abenden noch frei
Neue Bewirtung.
Willy Schilbach.

Befreit
wird man von allen Hautunreinig-
keiten u. Hautausschlägen, wie
Mitesser, Flechten, Pusteln,
Sudoröte, Blühchen, rote
Flecke etc. durch tägl. Waschen mit
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Nord-
Schlesische Str. 12, Leipzig.
à 21. 50 Pfg. bei:
Bergmann & Co., 2. Job. - Str.
Bergmann Koch, Altmarkt 6.
Weigel & Joch, Marienstr. 12.
Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.
Paul Schwarze, Schloßstr. 13.
C. G. Fleberwein, Hauptstr. 9.
Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22.
Heidens-Drog., Süßstr. 34.
Max Gartig, Rosenstr. 24.
Franklin-Drog., Stechl. Str. 20.
Otto Kubitz, Sechstr. 12 b.
L. Künigsmann, Am See 56.
Ga. Ganschel, Struwerstr. 2.
Bei Apotheke, am Georgentor.
In Landwehr: Rud. Schumann.
In Hobtau: W. Franz, Witzstr. 1.
In Weichen: Ernst Dreyler.

Papierhalter
Closepapier
F. Bernh. Lange
Kamellenstr.

Wer
im dichtbesetzten, gewerbetreibend,
Werdauer Bezirk in Erlola in-
teressiert, will, d. gibt seine Interes. d.
Werdauer Tageblatt
(Anstaltsblatt).
Dieses hat unbetritten im Werdauer
Bezirk die größte Auflage
und bricht auch in den angrenz.
Erbirger Staaten in all. Kreisen
u. besonders bei der kaufkräftigen
Einwohnerzahl zahlreiche Leser.
Vorteilh. Anfertigungsbedingungen.
Abonnementstpr. vierteljährl. 2 M.

**Riebeck-
Flaschenbiere:**
**Export
St. Barbara
Pilsner
Lager
Einfach**
zu haben in allen durch Plakate
kenntlich gemachten Verkaufsstellen,
wo nicht, direkt durch die
**Riebeck - Bier - Niederlage
Dresden-N., Tagberg.**

**Nürnberger
Lebkuchen,**
Weihnachts- u. Geschenkfischen in
Form einer
Nürnberger Truhe,
gef. in 10 Lebkuchen u. 80 Pfiff.
Einfache Tortimentsstücke
zu M. 6,50, 8,50, 10,50 u. höher.
Inhalt: u. Preisliste kostenlos.
Kaufhaus J. C. Eisenbeis,
I. B. Hoflieferant, Nürnberg 77.
**Spezialfabrik
feinst. Lebkuchen.**

F. Bernh. Lange
Eisernes Kassetten
— diebesicher —
Kamellenstr. 11 u. 12.
Verantwortlicher Redaktions:
Hans Venzke in Dresden.
(Erscheinungszeit: 12-6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.
Mittwoch, 1. Dezember 1909 Nr. 333

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Tele.) Die Fondsbörse eröffnete in schwacher Haltung. Die Nachrichten von Rumort von gestern...

Dresdener Börse vom 30. November. Auch heute hielt sich das Geschäft an der hiesigen Börse bei ungleichmäßiger Ausdehnung...

Die hiesige Eisenbahn-Industrie normal. Dr. Siemens, Dresden, hat nach dem A. S. V. 40 Maschinen von der Maschinenbau-Industrie...

Die Firma Rudolph Gergos in Berlin legt Wert darauf, die Gerichte, wonach die Firma neulichs Teilhaber aufgenommen...

Berliner Weidhändlerverein. Die Generalversammlung des vertriebenen Vereins am 30. November...

Thüringische Rabel- u. Stahlwaren-Fabrik Hoff, Rappernberg & Co., Müllers- u. Jähreshausen. Die Generalversammlung...

Lohnsteuer. Im Reichshofamt fanden Ende voriger Woche wegen der Lohnsteuer abermalige Besprechungen statt...

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

3., 4., 5. und mehrtägiger Konten auf Grund und Grundbesitz...

Chemische Industrie. Am 29. November. Auftrieb: 51 Öfen, 448 Halben und Röhre, 75 Büsten, 137 Röhre, 640 Schiffe...

Berliner hiesiger Zentralbahnhof. Am 30. November. Auftrieb: 212 Büsten, 33 Schiffe, 133 Röhre und Röhren, 1795 Röhre, 1464 Schiffe...

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt. Reichshofamt.

Berliner Börse am 30. November.

Table with multiple columns listing market data, including 'Deutsche Fonds', 'Kassabonds', 'Schuldbonds', and 'Kaufmanns-Papiere'.

Table listing 'Kaufmanns-Papiere' and 'Kaufmanns-Briefe' with various entries and prices.

Table listing 'Kaufmanns-Briefe' and 'Kaufmanns-Papiere' with various entries and prices.

Table listing 'Kaufmanns-Papiere' and 'Kaufmanns-Briefe' with various entries and prices.

Table listing 'Kaufmanns-Briefe' and 'Kaufmanns-Papiere' with various entries and prices.

Table listing 'Kaufmanns-Papiere' and 'Kaufmanns-Briefe' with various entries and prices.

Table listing 'Kaufmanns-Briefe' and 'Kaufmanns-Papiere' with various entries and prices.

Table listing 'Kaufmanns-Papiere' and 'Kaufmanns-Briefe' with various entries and prices.

Table listing 'Kaufmanns-Briefe' and 'Kaufmanns-Papiere' with various entries and prices.

Dresdener Nachrichten. Mittwoch, 1. Dezember 1909. Seite 333.

Advertisement for Dr. Thompson's Toilet Powder. Text: 'Hüten Sie sich, verehrte Hausfrau, weisen Sie alles zurück...'. Includes an image of a woman and the product packaging.

